

Konkrete Hilfe

Tobias Bosshard, der Leiter der sozial-diakonischen Arbeit, stellt von den vielseitigen Aufgaben zwei Arbeitsbereiche vor:

- **Kinderspeisungsprogramme**
- **Spontanhilfe Gesundheit**

Mittagstische und Kinderclubs

Die Kinderspeisungsprogramme sind in die beiden Bereiche Mittagstische und Kinderclubs (Kinderstunden) unterteilt.

- **Mittagstische:** Schulkinder mit mangelhafter Ernährung oder Unterernährung erhalten eine ausgewogene, nahrhafte Mahlzeit. Selbstverständlich bekommen sie gleichzeitig «geistliche Speise»: biblische Ge-

schichten oder eine Andacht. Ehrenamtliche Mitarbeiter der Kirche vor Ort sind dafür verantwortlich. Normalerweise werden ebenfalls christliche Werte und christliche Ethik unterrichtet. Dieses Programm pausiert während der langen Sommerferien (Januar und Februar).

- **Die Kinderclubs** finden jeweils am Wochenende statt. Der Schwerpunkt liegt weniger bei der Ernährung als bei der Kinder-Evangelisation. *indicamino* finanziert ein Zvieri.

Bei beiden Programmen ist das Zielpublikum dasselbe: Kinder aus den Slums rund um Lima. Eine weitere Gemeinsamkeit ist unsere Zusammenarbeit mit einer lokalen Kirche vor Ort. Die Kirchen stellen Räumlichkeiten und ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Die Kirche hat die Verantwortung für die pastorale Betreuung der Kinder. *indicamino* hat die Sozialarbeiterin Roxana für die Supervision der Programme und den Zahnarzt Saul für die Zahnhygiene angestellt. In unregelmässigen Abständen hält eine Ernährungsberaterin Vorträge.

Aktuell unterstützen wir drei Mittagstische und vier Kinderclubs (Kinderstunden).

Es nehmen etwa 250 Kinder an Mittagstischen und 190 Kinder an Kinderclubs teil.

Ein Mittagessen kostet pro Kind und Tag 1 (einen!) Franken.



Spontanhilfe Gesundheit

Ein Spitalaufenthalt nach einem Unfall, eine Operation oder die Behandlung einer Krankheit kostet im Normalfall ein Vielfaches eines Monatseinkommens einer Familie aus den Slums. Oft sind die Leute nicht versichert. Ein funktionierendes staatliches Sozialsystem existiert nicht.

Mauros Sohn, ein Kleinkind, müsste sich einer Operation unterziehen. Mauro hat kein regelmässiges Einkommen. Ersparnes ist nicht vorhanden. In einem solchen Fall sind die ersten Ausgaben die (Labor-) Untersuchungen. Sie werden vom Arzt verschrieben und müssen im Voraus bezahlt werden. Mit der anschliessenden Operation

ist es dasselbe: zuerst die Barbezahlung, dann der Eingriff. Wenn das Geld nicht vorhanden ist, wird in Peru nicht geholfen. Ausnahme bilden lebensbedrohende Notfälle. Arme Leute werden jedoch oft diskriminiert. Immer wieder kommt es vor, dass Leute im Spital sterben, während sie auf eine Behandlung warten. Die notwendigen Medikamente müssen von einem Familienangehörigen in einer Apotheke eingekauft werden. Die Nachbehandlung wird vom Arzt verschrieben. Ob die Familie sie bezahlen kann, ist oft fraglich. Folglich wird sie einfach weggelassen. Unsere Sozialarbeiterin Esperanza besucht Hilfesuchende, wie Mauro, zu Hause und klärt seriös die familiäre und finanzielle Situation ab. Meistens ist eine schnelle und unkomplizierte Unterstützung notwendig. Esperanza und die jeweilige Familie besprechen die Finanzierungen oder mögliche Teilfinanzierung.

Tobias Bosshard

Im vergangenen Jahr bewilligte die sozial-diakonische Hilfe sechs Anträge für Spontanhilfe Gesundheit.

Die durchschnittlichen Kosten pro Behandlung betragen 520 Franken.